



Dorothee Wyss (Kurzporträt)

Dorothee Wyss, geboren 1430/2 in Obwalden, gestorben 1495/6 auf dem Flüeli (Obwalden). Sie war rund 40 Jahre mit dem Schweizer Nationalheiligen, Mystiker und Friedensstifter **Niklaus von Flüe** (ca. 1417-21. März 1487) verheiratet. Die Bedeutung und Persönlichkeit von Dorothee Wyss sind für die zweite Hälfte ihres Lebens gut dokumentiert. Sie soll die «angesehenste Frau der damaligen Eidgenossenschaft» (Pirmin Meier, 2018) gewesen sein.

Dorothee Wyss gebar zwischen 1446/7 und Juni 1467 fünf Mädchen und fünf Buben. Bereits in diesen Jahren war Niklaus von Flüe öfters abwesend. Anfänglich geschah dies aus beruflichen Gründen und wegen seiner öffentlichen Aufgaben, ab 1465 zunehmend wegen seiner religiösen Berufung. Mit grosser Wahrscheinlichkeit war Dorothee Wyss deshalb schon in diesen Jahren der eigentliche Mittelpunkt der Familie.

Dorothee Wyss wurde definitiv «Chefin» (Elke Huwiler, 2017) der wirtschaftlich und politisch ambitionierten Familie als Niklaus von Flüe 1467 ein Leben als Eremit begann. Wegen seiner Nahrungsabstinz zog er als «lebender Heiliger» bald viele Pilger an, Männer wie Frauen, und wurde rasch über die Grenzen der damaligen Schweiz hinaus bekannt. Als Beschützerin ihres Mannes wurde seine Frau zu einer öffentlichen Persönlichkeit. Dies belegen authentische Zeugnisse von Besuchern aus dem In- und Ausland. Die Zeitgenossen waren sich der herausragenden Bedeutung von Dorothee Wyss für ihren Mann bewusst. Vor allem in Obwalden blieb die Erinnerung an diese starke Frau an der Seite ihres Mannes lebendig.

Zwei Söhne waren als Söldnerführer und als Politiker ausserordentlich erfolgreich und etablierten die «von Flües» unter den führenden Familien des Standes Obwalden. Dorothee Wyss erlebte so in der eigenen Familie die Spannungsfelder zwischen materiellem Erfolg und weltlicher Ehre einerseits, sowie zwischen dem Rückzug von allen weltlichen Aufgaben und der Hinwendung zu spiritueller Einheit andererseits.

1984 würdigte Papst Johannes II (1920-2005) Dorothee Wyss als «heilmässige Frau». 1988 wurde die «Dorothea- und Bruder-Klaus-Friedenskapelle» in Maria Alm (Österreich) ökumenisch eingeweiht. Besonders verehrt wird Dorothee Wyss im Kreis der Katholischen Landvolkbewegung Deutschland, die sie 1994 als «Vorbild» in ihre Satzung aufnahm. Initiativen für eine stärkere kirchliche Anerkennung von Dorothee Wyss und zusammen mit ihrem Mann als heiliges Ehepaar fruchteten bisher wenig.

In der Zivilgesellschaft findet Dorothee Wyss als starke und eigenständige Frau der frühen Neuzeit ein weiterhin wachsendes Interesse. Zeitgenössische Theaterstücke, Lieder und Kantaten sowie eigenständige Publikationen zu Dorothee Wyss belegen die intellektuelle und reflektierte Auseinandersetzung mit dieser aussergewöhnlichen Frau an der Seite des «heiligen Superstars des 15. Jahrhunderts» (David J. Collins SJ, 2008). Im Gedenkjahr 2017 («600 Jahre Niklaus von Flüe») war unbestritten, dass der Lebensweg von Niklaus von Flüe ohne die Zustimmung seiner Frau nicht denkbar sei. Das Museum Bruder Klaus Sachseln plant für 2021 eine Sonderausstellung über Dorothee Wyss.

Dorothee Wyss berührt die Menschen im Innersten als eine Frau, die unerwartete Brüche und Herausforderungen im Leben mit ihrem Mann und ihrer Familie in innerer Freiheit und Selbstbestimmung gemeistert hat. Das gemeinsame Haus, in dem sie rund 50 Jahre gelebt hat, ist ein viel besuchter und zentraler Teil der sakralen Landschaft von Flüeli-Ranft.